

# Schriftenstreit mobilisierte die Besucher

## Landesbibliothek zeigte Weltkulturerbe zwischen Buchdeckeln / Blick hinter die Kulissen

**BW.** Swingende Rhythmen der Big Band des Humboldt-Gymnasiums zwischen Büchern? Das war gewollt und markierte so den Beginn der Eröffnung des „Tages der offenen Tür“ in der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe am Samstag. Geboten wurde den Besuchern ein Programm mit enormer Spannweite.

„Als der Tag vor etwa einem Jahr geplant wurde, konnte noch niemand ahnen, dass er mit einer der schwierigsten Phasen in der Geschichte der Badischen Landesbibliothek zusammenfallen würde“, so Direktor Peter Michael Ehrle. Der weltweite Protest gegen den Verkauf der Handschriften im so genannten

„Kulturgüterstreit“ habe die Bibliothek sehr bekannt gemacht. Immerhin beherbergt sie 1,8 Millionen Bücher und Zeitschriftenbände sowie über 10 000 laufend gehaltene Periodica.

Angeboten wurde ein Rundgang durch das Haus. Stets voll besetzt war der Raum mit Flachbildschirmen, auf denen mit der Maus die „Stecknadel im Heuhaufen“ gefunden werden konnte. Dazu erläuterte Ute Bauer, wie per PC aus dem Katalog das entsprechende Buch gesucht werden kann. Die wissbegierigen Bücherfans nutzten zudem die Gelegenheit, in Vorträgen etwas über das Leistungsangebot der digitalen Bibliothek zu erfahren. Der nächste Schritt werde die Bereitstellung des weltweiten Zugriffs von ganzen Büchern in digitalisierter Form sein, so Direktor Ehrle. Unter den Besuchern sind auch der Wissenschaftler Otto Hagena und seine Frau Anke. Beide schätzen die reichhaltige Ausstattung und die Ruhe beim Suchen in der BLB.

Dass die beschauliche Spitzweg-Idylle, die den über ein Buch gebeugten Bibliothekar auf seiner Bücherleiter zeigt, überholt ist, machte Natascha Nikolic deutlich. Seit September absolviert sie die Ausbildung zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Bibliothek, und informiert bereitwillig die jugendlichen Besucher.

Ein weiteres Highlight: Vitrinen-Kostbarkeiten wie die der Bücher aus Straßburg und von der Insel Reichenau. Restauratorin Magdalena Liedtke erklärt dem Publikum, wie schwierig sich die Konservierungsmaßnahmen gestalten. Dicht daneben fasziniert drei junge Damen die farbige Illustration eines Buches aus dem zwölften Jahrhundert. Die kleineren Besucher dürfen lustige Bibliotheksmäuse und die größeren Lesezeichen und Globen basteln.

Bei einem Blick hinter die Kulissen erfahren die Besucher einiges über das traditionelle und modernes Buchbinderhandwerk. Über häufig vorkommende Schadensfälle spricht Petra Dimitrova Bräther. So werden Bücher unter anderem durch Klebestreifen, Maschinenöl und Wasser beschädigt. „Mit ausgeliehenen Büchern wird zunehmend achtlos umgegangen. Manche Schäden lassen sich nicht mehr beheben“, so die Expertin.